

HESSISCHER DENKMALSCHUTZPREIS 2025 AUSGEZEICHNET FÜR BESONDERE LEISTUNGEN

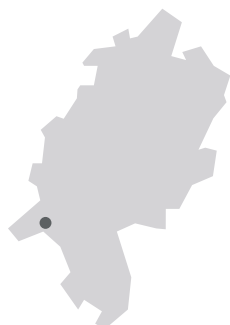


Abb. 1:
Die Preistragenden
des Hessischen Denk-
malschutzpreises 2025
Vor der Rotunde des
Biebricher Schlosses
Foto: R. Welsen, LfDH

Eine Schule, ein ehemaliges Kaufmannsgebäude, eine historische Scheune, ein altes Rathaus oder eine Turnhalle aus den 1960er-Jahren und fünf weitere Kulturdenkmäler verdanken ihre Rettung Menschen, die sich mit leidenschaftlichem Engagement für ihren Erhalt eingesetzt haben. Bereits im Juni 2025 hat sich die Jury für den Hessischen Denkmalschutzpreis 2025 ein Bild der geleisteten Arbeiten vor Ort gemacht. Am 3. September 2025 wurden die Preistragenden durch Timon Gremmels, Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, in der Rotunde des Biebricher Schlosses ausgezeichnet (Abb. 1). Den Preis für all diese in die Zukunft gerichteten Leistungen in Höhe von 25.000 Euro stiftete die Lotto Hessen GmbH. Die Hessische Staatskanzlei stellte das Preisgeld für den Ehrenamtspreis in Höhe von 7.500 Euro.

DER HESSISCHE DENKMALSCHUTZPREIS

Der Hessische Denkmalschutzpreis soll Bürgerinnen und Bürger für den Wert der Kulturdenkmäler in Hessen sensibilisieren und Menschen dazu ermuntern, sich von vorbildlichen Projekten inspirieren zu lassen. Der Preis soll dazu beitragen, das baukulturelle Erbe in Hessen aktiv zu nutzen und das Zusammenleben zu fördern, denn durch das gemeinschaftliche Engagement für den Erhalt eines Kulturdenkmals entstehen nicht selten ganz neue soziale Strukturen innerhalb der Ortschaften oder der Quartiere. Arbeiter- oder Tagelöhnerhäuser sind dabei genauso preiswürdig wie Maßnahmen an großflächigen Kulturdenkmälern oder Repräsentationsbauten. Die Bandbreite ausgezeichneten Projekte mit den mitwirkenden Handwerksfirmen ist auf der Homepage des Landesamtes dokumentiert.



WALDECKS HUUS IN LAUTERBACH

(1. PLATZ, KAT. »PRIVATE PREISTRÄGER«, 7.500 €)
 »Die drei Jahre der Sanierung waren für alle sehr arbeitsintensiv, aber auf das Ergebnis bin ich sehr stolz, berichtet Gertraud Gonné über die Instandsetzung von Waldecks Huus. Das Fachwerkhaus aus der Zeit um 1820 stand zuvor über 50 Jahre leer, doch hinter der von starkem



trächtigungen der Statik. Für die Nutzung als Spa-Scheune wurden zudem drei reversible Fertighauskuben eingebaut. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der behutsamen Umnutzung des Scheunengebäudes zu einer Spa-Scheune. Besonders vorbildlich sei das hohe Maß an Eigenleistung und die Zusammenarbeit mit regionalen Handwerksbetrieben. Die Erhaltung



Abb. 2:
Waldecks Huus,
Lauterbach
 Nach 50 Jahren
 »Dornröschenschlaf«
 wiedererweckt
 Foto: R. Welsen, LfDH

Abb. 3:
Spa-Scheune,
Jossgrund
 Vor dem Abriss
 bewahrt
 Foto: R. Welsen, LfDH

Bewuchs in Mitleidenschaft gezogenen Fassade verbarg sich ein wahres Schmuckstück (Abb. 2). Durch die Maßnahme konnten baufällige Anbauten jüngerer Datums entfernt und der wertvolle Bestand an historischen Ausstattungselementen wie Fenster, Türen, Treppen, Terrazzoböden, Dielen sowie Öfen gesichert und aufgearbeitet werden. Die Jury lobte das herausragende Engagement der Preisträgerin, die sich nicht nur um die behutsame Instandsetzung des sich seit jeher im Familienbesitz befindlichen Gebäudes verdient gemacht, sondern auch seine Eintragung in die Liste der Kulturdenkmäler in Hessen bewirkt habe. Mit der Unterstützung durch regionale Handwerksbetriebe und der Familie sei es in vorbildlicher Art und Weise gelungen, dem Gebäude sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzugeben.

SPA-SCHEUNE IN JOSSGRUND

(1. PLATZ, KAT. »PRIVATE PREISTRÄGER«, 7.500 €)
 Für die stark in Mitleidenschaft gezogene Scheune war eigentlich schon der Abrissantrag geplant. Eine gute fachliche Beratung half den Eheleuten Schreiber und Oestreicher jedoch, Perspektiven für eine neue Nutzung zu finden. Zunächst gab es allerdings eine Vielzahl an Schäden, die es mit der Instandsetzung zu beheben galt. Dazu gehörten Pilzbefall, Wasserschäden und einige Beein-

des ortsbildprägenden Ensembles, bestehend aus der Spa-Scheune (Abb. 3), zwei weiteren Gebäuden und den Außenanlagen, stelle zudem einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des historischen Ortsbildes dar und trage zur Stärkung der touristischen Infrastruktur der Region bei.

ALTES RATHAUS SCHAAFHEIM

(2. PLATZ, KAT. »PRIVATE PREISTRÄGER«, 6.000 €)
 Im historischen Ortskern von Schaaflheim-Mosbach steht das ortsbildprägende Alte Rathaus aus der Zeit um 1580. Um das Gebäude einer sinnvollen Nutzung zuzuführen, übertrug es die Gemeinde per Erbbaupachtvertrag an das Ehepaar Saltzmann, das das Haus ab 2019 instand setzte. Besonders wichtig war ihnen dabei der Substanzerhalt und die Ablesbarkeit der verschiedenen Bauphasen (Abb. 4). Bei der Umsetzung legten sie großen Wert auf materialgerechtes Bauen mit Lehm, Schilfmatten und Kalkputzen; Materialien aus dem Rückbau wurden im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst wiederverwendet. Die Jury wertete die Maßnahme als vorbildliches Beispiel für die Wiederbelebung eines historischen Funktionsgebäudes inmitten des alten Ortskerns von Mosbach. Lobenswert sei auch die Forschung der Preisträgerin zur Geschichte des Gebäudes und der darin lebenden Personen in vergangenen Jahrhunderten. Das Projekt, in das ein Höchstmaß

Abb. 4:
**Altes Rathaus,
Schaafheim**

Die Instandsetzung vereint modernes Wohnen, nachhaltiges Bauen und Denkmalschutz.

Foto: R. Welsen, LfDH



Abb. 5:
**Zum Roten Ochsen,
Fulda**

Das stadtbildprägende Bauwerk hat sein ursprüngliches Erscheinungsbild und seine einstige Bestimmung zurückerhalten.

Foto: R. Welsen, LfDH

an Eigenleistung eingeflossen sei, sei in jeder Hinsicht ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Region, so die Jury.

ZUM ROTEN OCHSEN IN FULDA

(3. PLATZ, KAT. »PRIVATES BAUEN«, 4.000 €)

Das Haus zum Roten Ochsen wurde 1906 an einer stadtbildprägenden Blickachse in der Fuldaer Innenstadt als Wohn- und Geschäftshaus errichtet (Abb. 5). Mit der Instandsetzung der Jahre 2023 und 2024 wollten die Eheleute Mans insbesondere das historische Erscheinungsbild wiederherstellen. Die Erdgeschosszone mit den hohen Fenstern war im Laufe der Zeit in zwei Etagen unterteilt und die Fensteröffnungen teilweise zugemauert worden. Diese Veränderungen wurden zurückgebaut und die Steinputzflächen im Erdgeschoss wieder freigelegt. Die Jury würdigte den Mut der Familie Mans, sich des ehemaligen Gasthofs zum Roten Ochsen in Fulda angenommen und ihm nicht nur sein ursprüngliches Erscheinungsbild, sondern auch seine Bestimmung zurückgegeben zu haben. Sehr lobenswert seien zudem die Archivrecherchen und die fundierten Befunduntersuchungen als Grundlage der Instandsetzung, die unter Mitwirkung junger Handwerksbetriebe und aller Generationen der Familie mit viel Liebe zum Detail erfolgte.



WILLEMERSCHULE FRANKFURT

(1. PLATZ, KAT. »ÖFFENTLICHES BAUEN«, UNDOTIERT)

Die Sanierung der Willemerschule in Frankfurt-Sachsenhausen der Jahre 2020 bis 2023 war eine große Herausforderung, umfasste sie doch umfängliche bauliche Vorgaben wie den Brand-, Wärme- und Schallschutz, die Erneuerung der Haustechnik und der Raumakustik sowie die barrierefreie Erschließung des Gebäudes. Originale Fliesen und Eichenholzdielen wurden aufgearbeitet und ergänzt, ornamentale gusseiserne Gewölbstützen restauriert (Abb. 6) und Fehlteile behutsam ergänzt. Die Treppenanlagen wurden weitgehend belassen und die Materialien sowie das Farbkonzept nach bauzeitlichen Befunden ausgewählt. Die historische Fassade aus Ziegeln mit Sandsteingliederung wurde restauriert, die Dachdeckung in Naturschiefer erneuert und die bauzeitlichen Fenster wurden nach historischem Vorbild ergänzt. Die Jury wertete das Erleben des ursprünglichen Raumkonzeptes als wichtigen Beitrag zur ästhetisch-künstlerischen Bildung der Schülerinnen und Schüler.

MARKT 5 IN HOFGEISMAR

(2. PLATZ, KAT. »ÖFFENTLICHES BAUEN«, UNDOTIERT)

Um eines der ältesten Häuser der Stadt am Marktplatz dauerhaft zu erhalten und für die Stadtentwicklung zu nutzen, wurde das Gebäude Markt 5 in Hofgeismar zwischen 2019 und 2024 aufwendig instandgesetzt (Abb. 7). Dabei konnte der ursprüngliche Grundriss wiederhergestellt werden; Zwischendecken und -wände wurden entfernt, um die bauzeitliche Hallensituation wieder erlebbar zu machen. Bodenfliesen, Sandsteinplatten, Trep-



Abb. 7:
Markt 5, Hofgeismar
Tourismuszentrum in
einem der ältesten
Bauwerke der Stadt
Foto: R. Welsen, LfDH



Abb. 8:
**Turnhalle der GBS,
Darmstadt**
Zeitgemäßer (Schul-)
Sport in historischem
Ambiente der 1960er-
Jahre
Foto: R. Welsen, LfDH

penanlagen, Torbögen, Fenster sowie die Eingangstür konnten aufgearbeitet werden. Für neuere, statisch notwendige Elemente wurden Stahl und Glas verwendet. Zudem erfolgte eine energetische Ertüchtigung der Fassaden mit Kalk-Wärmeschutzputz. Die Jury wertete die Maßnahme als vorbildliches Beispiel für die Reintegration eines stadtbildprägenden, nun auch barrierefreien Gebäudes in das Alltagsleben der Stadt. Sie stehe beispielhaft für die Bewahrung regionaler Stadtbau- und Handwerkskunst und trage auch zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur der Region bei.

TURNHALLE DER GEORG-BÜCHNER-SCHULE IN DARMSTADT

(2. PLATZ, KAT. »ÖFFENTLICHES BAUEN«, UNDOTIERT)

Die 1960 erbaute Turnhalle ist Teil des unter Denkmalschutz stehenden Gesamtensembles der Georg-Büchner-Schule von Hans Schwippert, das zu den fünf Darmstädter Meisterbauten zählt. Bei der zwischen 2023 und 2024 erfolgten Maßnahme wurden die wertvollen historischen Ausstattungselemente aufgearbeitet und wieder eingebaut; das Farbkonzept orientierte sich an der Farbigkeit der 1960er-Jahre. Mit dem Einbau einer Innendämmung und der Installation einer PV-Anlage auf dem Dach wurde das Gebäude auch energetisch instandgesetzt. Die Jury wertete die Maßnahme als einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die besonderen Werte der Architektur der Nachkriegszeit. Den Bauherren sei es beispielhaft gelungen, die Klarheit des ursprünglichen Entwurfes wieder erlebbar zu machen und zugleich allen aktuellen Anforderungen an eine moderne Turnhalle Rechnung zu tragen (Abb. 8). Das Erleben eines derart überzeugenden Raumkonzeptes beinhaltet auch einen wichtigen Lerneffekt.

GARTENLAUBE

MARGARETE SCHÜTTE LIHOTZKY

(KAT. EHRENAMTSPREIS, 2.500 €)

Die vier Quadratmeter große Laube nach dem Entwurf von Margarete Schütte-Lihotzky, einer Wiener Architektin im Team um Ernst May, steht exemplarisch für die groß angelegte Stadterweiterung Frankfurts der 1920er-Jahre nach sozialdemokratischen Idealen. Die 1928 entstandene Kleingartenanlage am Rand der Römerstadt war integraler Bestandteil des Siedlungsentwurfs und bot Gärten zur Selbstversorgung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Mehrfamilienhäuser. Ein »Baustein« des Projekts war jene Laube, die nun innerhalb von zwei Jahren dank vorwiegend ehrenamtlichen Engagements wieder instand gesetzt werden konnte. Das Objekt ist heute Teil des Mustergartens des Neuen Frankfurt und öffentlich begehbar (Abb. 9). Auch der Garten wurde von Ehrenamtlichen nach historischen Gartenplänen angelegt, mit alten Obstbaumsorten bepflanzt und wird dauerhaft durch diese bewirtschaftet. Nach fast 100-jähriger Nutzung konnte damit dank der ernst-may-gesellschaft eine der typisierten Lauben in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten werden.



Abb. 9:
**Gartenlaube
der Margarete Schütte
Lihotzky, Frankfurt
am Main**
Anschauliches Beispiel
für die Philosophie des
»Neuen Frankfurt« der
1920er-Jahre
Foto: M. Matzak

Abb. 10:
Dorfgemeinschafts-
haus Crainfeld,
Grebenhain

Vom historischen Schulbau zum sozialen Treffpunkt der Dorfgemeinschaft
 Foto: Ortsbeirat Crainfeld



Abb. 11:
Lebenswerk von
Klaus Schmickl

50 Jahre Engagement für die Entdeckung und Vermittlung des archäologischen Erbes Hessens
 Foto: K. Schmickl



ALTE SCHULE CRAINFELD

(KAT. EHRENAMTSPREIS, 2.500 €)

Das 1907 errichtete Schulhaus in Grebenhain-Crainfeld wird seit den 1970er-Jahren als Dorfgemeinschaftshaus genutzt. Nach mehrjähriger Planungsphase und dem intensiven Einsatz des Ortsbeirats konnte im Mai 2022 mit der Sanierung begonnen werden. Ziel war es, das Bauwerk wieder zu beleben, es barrierefrei sowie energetisch zu sanieren und in öffentlicher Hand zu behalten. Zur Erhaltung des historischen Erscheinungsbildes war es nötig, diverse Einbauten zu rekonstruieren, wie etwa die ursprünglichen Fenster und Türen, die nicht mehr vorhanden waren. Diese wurden nach historischer Plangrundlage und historischen Bildern nachgebaut. Die Maßnahme konnte im Oktober 2024 durch einen bemerkenswerten ehrenamtlichen Einsatz von insgesamt 4.100 Stunden durch 115 Personen sowie mit einem Investitionsvolumen von 2,4 Mio. Euro abgeschlossen werden (**Abb. 10**). Auf diese Weise konnte das für die Ortsgeschichte Crainfelds identitätsstiftende Gebäude als sozialer Mittelpunkt gehalten und die Dorfgemeinschaft gestärkt werden. Heute wird das Erdgeschoss multifunktional durch mehrere Vereine genutzt. In den beiden Obergeschossen haben die überörtliche Diakonie sowie weitere Vereine ihre Heimat gefunden.

KLAUS SCHMIKL

(KAT. EHRENAMTSPREIS, 2.500 €)

Bereits seit 1985 betätigt sich Winzermeister Klaus Schmickl (**Abb. 11**) als unermüdlicher Geländebegeher im Main-Taunus-Kreis, in den Wiesbadener Stadtteilen Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim sowie im Rheingau. Seither sind ihm über 35 Fundmeldungen, darunter 18 neu entdeckte Fundstellen, zu

verdanken. Hauptaugenmerk seiner Aktivitäten ist für Klaus Schmickl die anschauliche Vermittlung und lebendige Präsentation von Geschichte und Archäologie. Hierzu zählen zahlreiche Führungen und Weinproben, Sonderausstellungen zu »Weinbergsfunden«, »Keltenspaziergänge« und weinhistorische Wanderungen. Dabei gelingt es ihm, seine beiden Steckenpferde, Weinbau und Archäologie, in eine fruchtbare und lebendige Symbiose zu bringen. Zur Motivation seines Engagements sagt Klaus Schmickl: »Wer die Geschichte nicht kennt, kann nicht in die Zukunft sehen!« Bewegt und mit neuen Einsichten versorgt habe ihn immer sein Grundsatz, »die eigene Heimat aus der Sicht früherer Generationen zu betrachten«. Dies seinen Mitmenschen vermitteln zu können, war und ist für ihn immer noch motivierender Antrieb.

BEWERBUNGEN FÜR DEN HESSISCHEN DENKMALSCHUTZPREIS 2026

Mit den Denkmalbehörden abgestimmte Bewerbungen um den Hessischen Denkmalschutzpreis 2026 sind ab dem 15. Dezember 2025 wieder möglich. Informationen hierzu bietet ebenfalls die Homepage:
<https://denkmal.hessen.de/>

Nina Albrecht, Katrin Bek,
 Matthias Wettlaufer